

EU-weites Unfallerhebungssystem soll Vorbeugung verbessern

DEN UNFALLURSACHEN AUF DER SPUR



INTEGRIS

**Integration europäischer Unfallstatistiken
- Eine verbesserte Methodik für die
Datenerhebung bei Unfällen und blei-
benden Behinderungen**

Programm: 7. EU-Rahmenprogramm für
Forschung, technologische Entwicklung und
Demonstration

Förderlinie: Gesundheit

Projekttyp: kleines Verbundprojekt

Projektkosten: 2,7 Mio. Euro,
davon 2 Mio. Euro EU-Förderung

Laufzeit: 05.2008 - 05.2011

Projektkoordinator:
Kuratorium für Verkehrssicherheit

Projekthomepage: www.rp7integriss.eu

Unfälle und Verletzungen sind die häufigste Todesursache bei Kindern und Jugendlichen. Allerdings ist das Wissen über die Ursachen nach wie vor viel zu gering, um wirksame Maßnahmen ergreifen zu können. In einem EU-Projekt wird jetzt ein präventionsorientiertes EU-weites Unfallüberwachungssystem erarbeitet.

Im Jahr 2007 passierten allein in Österreich insgesamt 829.000 Unfälle mit 167.000 stationären Spitalsaufenthalten und 2.552 Todesfällen. Während Unfälle im Verkehr seit Jahren rückläufig sind (691 Fälle) gab es bei den Todesfällen im Heim-, Freizeit- und Sportbereich in den letzten fünf Jahren einen Anstieg um 18 Prozent (1.661 Fälle im Jahr 2007). Unfälle und Verletzungen sind eine der häufigsten Ursachen für das „Sterben vor der Zeit“, also im frühen Alter. Verletzungen sind die Todesursache Nummer eins bei Kindern und Jugendlichen.

Allerdings weiß man über die Ursachen dieser Unfälle und Verletzungen relativ

wenig, daher sind auch die Möglichkeiten vorbeugender Maßnahmen eingeschränkt.

Im Rahmen des EU-Projekts „INTEGRIS“ unter Leitung des österreichischen Kuratoriums für Verkehrssicherheit soll jetzt ein präventionsorientiertes Unfallüberwachungssystem in der Europäischen Union entwickelt und eingeführt werden. Im speziellen stellt sich die Frage nach zuverlässigen Indikatoren für externe Ursachen von Unfällen - wie z.B. die Tätigkeit des Verunfallten oder am Unfall beteiligte gefährliche Produkte - sowie für die schwersten Unfallfolgen - Langzeitschäden und

Invalidität. Während bisher keine der verfügbaren europäischen Statistiken diese Anforderungen erfüllt, liefert die Verknüpfung zweier bestehender Datenquellen - der präventionsorientierten European Injury Database (IDB) und der europaweit standardisierten Spitalsentlassungsstatistik - diesbezüglich einen viel versprechenden Ansatz.

INTEGRIS soll die notwendige Forschungs- und Entwicklungsarbeit für die Integration der beiden Unfalldatenquellen IDB und Spitalsentlassungsstatistik leisten und dies im Rahmen eines Demonstrationsprojekts in sechs europäischen Ländern umsetzen.

SERVICE

Ihr Wegweiser durch die Europäischen und Internationalen Programme: Information, Beratung, Coaching von der Projektidee bis zum Projektabschluss bieten Ihnen die ExpertInnen der FFG.

Profitieren Sie vom umfassenden Service und optimieren Sie damit Ihre Erfolgchancen im „Match“ um europäische Forschungsgelder.



**Projektkoordinatoren
Gerald Furian und Robert Bauer**

Fotos: Kuratorium für Verkehrssicherheit, Pixelio, beige stellt

Zielsetzung ist eine methodische Verbesserung und Erhöhung der Effizienz bei der Erfassung von Spitalsbehandelten Unfällen. „Erhöhung der Effizienz“ heißt für die INTEGRIS Krankenhäuser insbesondere das Ausschöpfen organisatorischer und kommunikativer Potenziale:

- keine Doppelerfassung von Patientendaten
- nutzbar machen aller ohnehin erhobenen - aber bis dato nicht zusammengeführten - Daten, die für das Monitoring von Verletzungen relevant sind
- unmittelbares Feedback der aufbereiteten Informationen an ihren Ur-

sprung, also die Krankenhäuser und Patienten

- unmittelbare Verfügbarkeit der aufbereiteten Informationen für „die User“, also Entscheidungsträger in der Gesundheitsverwaltung und allen Bereichen der Unfall- und Verletzungsprävention.

Am Ende des Projekts sollte ein benutzerfreundlicheres System zur Erfassung und statistischen Aufbereitung von Spitalsdaten verfügbar sein.

Denn so trivial etwa die Frage „Wie viele Fahrradunfälle gibt es in der EU?“ auch klingt, ihre Beantwortung ist sowohl in organisatorischer, technischer und sta-

tistisch methodischer Hinsicht eine anspruchsvolle und eine zur Zeit de facto ungelöste Aufgabe. Fragen, etwa: „Wie viele alte Menschen erleiden Stürze in den eigenen vier Wänden? Wie viele brauchen danach permanente Betreuung? Wie ist der Trend?“, bergen eine enorme gesundheitspolitische Bedeutung.

INTEGRIS soll – jedenfalls modellhaft - diese und alle ähnlich gearteten Fragen aus dem Bereich Unfälle und Verletzungen beantworten helfen. Langfristiges Ziel ist eine repräsentatives kosteneffizientes Unfallerhebungssystem in allen EU Mitgliedsstaaten nach Vorbild des Modells INTEGRIS.

PROJEKTPARTNER

Organisation	Land
Kuratorium für Verkehrssicherheit (Projekt Koordinator)	Österreich
Consumer Safety Institute	Niederlande
University of Southern Denmark	Dänemark
University of Wales Swansea	Großbritannien
Istituto Superiore di Sanità	Italien
National Institute of Public Health	Slowenien
Skadeforebyggende Forum	Norwegen
SC Psytel	Frankreich
Thales Information Systems GmbH	Österreich
Erasmus Universiteit Rotterdam	Niederlande
Brandenburg Regional Public Health Office	Deutschland
Ministry of Social Affairs	Estland
National Suicide Research Forum	Irland